

Die Europa-Universität Viadrina kann nicht nur mit exzellenter Forschung, sondern auch mit interessanten und innovativen Lehrideen glänzen. Dieser Newsletter stellt Ihnen in jeder Ausgabe ein inspirierendes Lehrformat vor, für das vor allem gilt: Nachahmen ist ausdrücklich erlaubt!

Vielfalt von Lebensrealitäten in der Lehre sichtbar machen

Unterschiedliche Lebensrealitäten von Studierenden sind eine Chance für diversitätsorientierte Lehre an der Viadrina. Die Vielfalt an Perspektiven und Erfahrungshintergründen, die sich in einem Hörsaal oder Seminarraum versammeln, können für Lehrende sehr motivierend sein. Dies gilt vor allem dann, wenn man es wie Prof. Dr. Ulla Gläßer vermeidet, sich bloß an schemenhaften Diversitätsrichtlinien zu orientieren, sondern versucht, die Vielfalt von Lebensrealitäten der Studierenden proaktiv in die Lehre zu integrieren. Denn dies gebe, so Prof. Gläßer, den Studierenden das Gefühl, dass ihre Lebenswirklichkeit Relevanz hat – als wichtige Basis für die eigene Motivation wie auch als Kontext und Prüfstein für das sich anzueignende Wissen.

Frau Prof. Gläßer forscht zu den Themen Mediation, Konfliktmanagement und außergerichtliche Streitbeilegung; neben der grundständigen Lehre (v.a. Zivilprozessrecht, Familienrecht und Schlüsselqualifikationen) leitet sie den postgradualen Master-Studiengang Mediation und Konfliktmanagement. Aus ihrer Lehrerfahrung weiß sie: „Die Einbeziehung der persönlichen Hintergründe der Studierenden bedeutet natürlich auch, dass man sich sicht-



Prof. Dr. Ulla Gläßer

// Professur für Mediation, Konfliktmanagement und Verfahrenslehre

barer macht und sich näherkommt, als manche Studierende das vielleicht zu Beginn einer universitären Lehrveranstaltung erwarten.“

„Die Einbeziehung der persönlichen Hintergründe der Studierenden bedeutet natürlich auch, dass man sich sichtbarer macht und sich näherkommt, als manche Studierende das vielleicht zu Beginn einer universitären Lehrveranstaltung erwarten.“

So fragt Frau Gläßer im Rahmen einer Lehrveranstaltung zu Konfliktmanagement im Insolvenzverfahren im Sinne einer persönlichen Annäherung an die Fragen von Zahlungsfähigkeit, Schulden etc.: „Welche Bedeutung hatte Geld in ihrer Herkunftsfamilie? Wurde darüber

überhaupt gesprochen? Wenn ja: Waren Finanzen ein konfliktbehaftetes Thema?“ Damit diese unter Umständen heiklen Punkte nicht zu öffentlich besprochen werden müssen, wählt sie für den Austausch das Format von Zweiergesprächen.

In ihrer Familienrechts-Vorlesung befragt Frau Gläßer eingangs die Teilnehmenden mithilfe des anonymen Umfragetools mentimeter u.a. zu ihren Herkunftsfamilien, ihrem aktuellen Beziehungs- und Familienstand und typischen familiären Konfliktlagen. So entstehe automatisch ein – wenn auch abstraktes – Bild von Diversität, auf das sie in der Vorlesung immer wieder Bezug nehmen könne.

Diversitätsorientierte Didaktik

In ihren Publikationen zu Fragen der juristischen Fachdidaktik und Studienreform plädiert sie immer wieder dafür, die unterschiedlichen Lebenserfahrungen und die Subjektivität der Studierenden deutlich stärker in das Jurastudium zu integrieren: „Es wäre so hilfreich, befreiend und motivierend für viele Studierende, wenn sie auch in fachlichen Diskursen öfters einmal einfach ‚ich‘ sagen dürften.“ Es geht ihr auch in ihrer juristischen Fachlehre darum, Menschen dazu anzuregen, sich durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensrealitäten auch außerhalb der eigenen Komfortzone zu bewegen, die eigene Lebenssituation und -erfahrung nicht für „normal“ (i.S.v. selbstverständlich) zu halten – und über eigene, vielleicht unbewusste, Privilegien zu reflektieren. Das sei nicht nur für die Ausbildung angehender Jurist:innen relevant, sondern stelle auch eine notwendige Basis für mehr Offenheit, Toleranz und Empathie in der Gesellschaft dar.

In der bewussten didaktischen Förderung eines Abgleiches von Selbstbild und Fremdbild sieht sie die Möglichkeit, Studierende dabei

Antidiskriminierung an der Viadrina

[Befragung zu Diskriminierungserfahrung unter Studierenden](#) (November 2020)

Anlaufstelle zum Schutz vor Diskriminierung (Webseite auf [deutsch](#) und auf [englisch](#))

Vortrag von Francis Seek zu „Klassismus an deutschen Hochschulen“ am 13.12.2022

zu unterstützen, Selbstreflexivität und ein Bewusstsein für unterschiedliche Sichtweisen zu entwickeln. Mit Blick auf Zukunftsperspektiven stellt sie ihren Studierenden deshalb zum Beispiel folgende Fragen: „Wie könnte es aussehen, wenn Sie sich mit Migrationshintergrund später auf eine Richterstelle bewerben? Welche Vorurteile könnten Ihnen entgegenschlagen?“, „Was glauben Sie, haben Frauen rein statistisch an Gender Pay Gap zu erwarten, wenn sie in Brandenburg Anwältin werden?“ oder „Wie beeinflusst es Ihren Habitus, wenn Sie die erste Person in Ihrer Familie sind, die studiert? Und wie können und wollen Sie damit ganz (selbst-)bewusst umgehen?“

„Es wäre so hilfreich, befreiend und motivierend für viele Studierende, wenn sie auch in fachlichen Diskursen öfters einmal einfach ‚ich‘ sagen dürften.“

Selbstverständlich kann das aber auch zu Herausforderungen jenseits bloß juristischer Fachdidaktik führen: „Ich finde, dieser erste Moment, wenn jemand mit einer richtig blöden Bemerkung auf mich zukommt, ist wie ein Schlag in den Magen. Die Frage ist dann: Wie kann ich schnell wieder zu meinem Gleichgewicht finden? – Dafür ist es gut zu wissen: Die Bemerkung hat mehr mit der Person zu tun, die sie gerade geäußert hat, als mit mir.“ Die Fähigkeit an Studierende zu vermitteln, eine solche Konfrontationssituation zu reflektieren und sich gleichzeitig auch abzugrenzen, sieht Prof. Ulla Gläßer als eine ihrer Aufgaben – und sie versucht so, ihren Studierenden selbstbewusste Kritik- und Reaktionsfähigkeit in Bezug auf Normalisierung, Normativität und manchmal eben auch direkte Diskriminierungen und Verletzungen zu vermitteln. „Das kann“, meint sie, „ganz grundsätzlich zu Empowerment beitragen“, was sie als wichtiges Element ihrer Lehre begreift.

Schon zu Beginn ihrer universitären Laufbahn war Ulla Gläßer überzeugt: „Ich möchte über mein Thema nicht nur aus dem Elfenbeinturm referieren. Gerade bei so handlungsorientierten Themen wie Verhandlung, Vermittlung und Konfliktmanagement muss man auch selbst praktizieren, was man predigt. Ich bin glaubwürdiger, wenn ich auch als Mediatorin tätig bin und meine Forschung, meine Lehre und meine Praxis so eine Einheit bilden.“

Vielfalt und Diskriminierung in Forschung und Lehre reflektieren

Diversität und Diskriminierung spielen nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Forschung von Prof. Gläßer eine Rolle. So hat sie in ihrer Arbeit zu Beziehungsgewalt in der Familienmediation verschiedene Dimensionen von – teilweise genderspezifischen – Machtasymmetrien in Verhandlungsszenarien reflektiert. In einem größeren Forschungsprojekt

zu Beschwerdemechanismen bei Menschenrechtsverletzungen entlang von globalen Lieferketten geht es um die Zugänglichkeit und Wirksamkeit von Verfahren für unterschiedliche, besonders vulnerable Betroffenengruppen.

Frau Prof. Gläßer sieht die Diskriminierungsumfrage, die letztes Jahr an der Viadrina durchgeführt wurde, als Anlass, Diversitätssensibilisierungs-Workshop für Lehrende durchzuführen. Wie in den USA sollte es selbstverständlich werden, dass alle Lehrenden regelmäßig an solchen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Aktuell sei sicher bei einigen Kolleg:innen noch eher mit Zurückhaltung oder Skepsis zu rechnen, sich diesem Thema zu öffnen. Daher geht Ulla Gläßer davon aus, dass der Austausch zum Thema – zumindest in einer ersten Phase – besser funktionieren und transparenter/authentischer geführt würde, wenn solche Workshops zunächst statushorizontal angeboten werden würden. Für besonders wichtig hält sie einen offenen Austausch, in dem „Professorinnen und Professoren auch einmal unter sich über ihre eigenen Privilegien und ‚Normalitäten‘ reflektieren. Da würde ich anfangen. Schon im Abgleich unserer eigenen Biografien gäbe es sicher einiges zu entdecken, was uns, als netten Seiteneffekt, einander auch etwas näherbringen würde!“

Sie möchten auch einmal ein Lehrkonzept vorstellen oder von Ihren Erfahrungen mit innovativen Lehrformaten berichten? Dann wenden Sie sich gerne an das Zentrum für Lehre und Lernen: zll@europa-uni.de
Herausgeberin: Prof. Dr. Eva Kocher,
Vizepräsidentin für Lehre und Studium
Redaktion: [Zentrum für Lehre und Lernen](#) (ZLL)